Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Zürcher Student : offizielles Organ des VSETH (Verband der Studenten an der ETH Zürich) & des VSU (Verband Studierender an der Uni)**

Band (Jahr): **56 (1978-1979)**

Heft 10

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 19

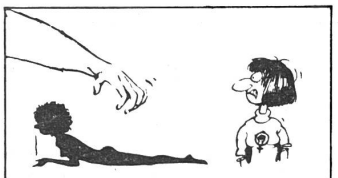
56. Jahrgang 19. Juni 1978 Auflage 17 000

ZS zürcher student

Nr. 10

VSETH SUZ
Redaktion/Inseratenverwaltung
Leonhardstr. 19, 8001 Zürich
Telefon (01) 69 23 88
PC-Konto 80-35 598

Offizielles Organ der Studentenschaft der Universität Zürich (SUZ) und des Verbandes der Studierenden an der ETH Zürich (VSETH). **Erscheint wöchentlich während des Semesters.**



VSU: Brechtwoche S. 2
VSETH: 1. Teil des DC S. 3
KStR: Unsere politische Linie S. 5
Kultur/Fachvereine S. 7
WOCHENKALENDER S. 8

Über die Fragwürdigkeit der Repressionshypothese

Das Problem mit der Sexualität

Von René Zeyer

Obwohl es eher unüblich ist, einer Buchbesprechung einen so prominenten Platz einzuräumen, werden wir im «zs» zwei Bücher über die Sexualität vorstellen und besprechen, die unserer Ansicht nach einen wesentlichen Fortschritt in der Diskussion über die weibliche bzw. menschliche Sexualität darstellen. Wir beginnen mit dem ersten Band von M. Foucaults Untersuchung über das Verhältnis zwischen Sexualität und Wahrheit.[1] Dieses Werk hat unserer Ansicht nach noch nicht die Wirkung erzielt, die ihm vom Inhalt her eigentlich zustünde.

«Sprechen wir unsere allgemeine Arbeitshypothese aus: Die Gesellschaft, die sich im 18. Jahrhundert entwickelt – man mag sie bürgerlich, kapitalistisch oder industriell nennen –, hat dem Sex nicht eine fundamentale Erkenntnisverweigerung entgegengesetzt. Sie hat im Gegenteil einen ganzen Apparat in Bewegung gesetzt, um wahre Diskurse über ihn zu produzieren.»

Foucault beschäftigt sich in seiner Untersuchung mit dem Verhältnis zwischen Sexualität und Wahrheit oder Wissen; nicht mit einer Beschreibung von sexuellen Verhaltensweisen, sondern von der Frage ausgehend, wie sie zu Wissensobjekten geworden sind.

Die Frage der Sexualität also im allgemeinen Rahmen der Frage: Wie ist die Produktion von Diskursen an die unterschiedlichen Machtmechanismen und -institutionen gebunden?

Alles nur Repression?

Die Repressionshypothese (Unterdrückung der weiblichen Sexualität) trifft nur einen Bereich der komplexen Aspekte der Sexualität. Der Versuch, von ihr ausgehend sie zu erklären, muss scheitern. Es geht vielmehr darum, die *strukturellen Bedingungen*, unter denen die Diskurse über die Sexualität stattfinden, zu beschreiben und in ihnen die Verhältnisse zwischen Macht, Wissen und Lust zu beschreiben.

Man muss versuchen, die Strukturen der Macht, ihre Herrschaftsmechanismen am Beispiel der Sexualität zu beschreiben.

Der Sexualität kommt eine besondere Rolle zu, da sie das **Scharnier** zwischen materiellem Unterbau, also den Produktionsverhältnissen, und dem gedanklichen Überbau, nach Foucault definiert als Auseinandersetzung zwischen dem Willen zur Wahrheit und dem Machtanspruch der herrschenden Ideologie, bildet.

«Die Frage, die ich stellen möchte, lautet nicht: Weshalb werden wir unterdrückt?, sondern: Weshalb sagen wir mit solcher Leidenschaft, mit solchem Groll gegen unsere jüngste Vergangenheit, gegen unsere Gegenwart und gegen uns selbst, dass wir unterdrückt werden? Durch welchen Spiralgang sind wir dahin gelangt, zu bejahen, dass der Sex verneint wird, ostentativ zu zeigen, dass wir ihn verbergen, zu sagen, dass wir ihn verschweigen – und das gerade dadurch, dass wir explizit darüber reden . . .?»

Um es nochmals deutlich zu sagen: Foucault verneint nicht die Existenz der Repression gegen die (weibliche) Sexualität, obwohl, strukturell gesehen, gerade die Tatsache, dass eine Diskussion über sie stattfinden kann, beweist, dass die Unterdrükkung nicht vollständig ist, dass man sich auf die Tradition einer schriftlichen und mündlichen Überlieferung beziehen kann und keine *Archäologie des Schweigens* betreiben muss.

Die erste Annäherung

Es stellt sich doch grundsätzlich die Frage, wie in einer Gesellschaft die erste Annäherung an ein Problem stattfindet. Bei der Sexualität kann man *drei Phasen* unterscheiden: Zuerst einmal wurde die Art und der Ort konstituiert, wie man sich über die Sexualität zu äussern hat: Konkret wurde die Beichte dazu bestimmt, die Form zu sein, in der man sich über die Sexualität ausspricht. Es wurden genaue Regeln aufgestellt, bis hin zur Darstellung der sexuellen Praktiken, in der sich die Beichte abspielen muss. Diese mittelalterliche, kirchliche Einrichtung hat ja noch heute ihren festen Platz in den Riten jeder normalen Zweierbeziehung.

«Zensur des Sexes? Eher hat man einen Apparat zur Produktion von Diskursen über den Sex installiert, zur Produktion von immer mehr Diskursen, denen es gelang, zu funktionierenden und wirksamen Momenten seiner Ökonomie zu werden.»

In einem zweiten Schritt wurden die Äusserungen über den Sex kategorisiert und in einzelne Spezialgebiete verwiesen: In die Medizin, Psychiatrie und Gesetzgebung, es wurde ein Katalog von sexuellen Abartigkeiten aufgestellt, die gesellschaftlich sanktioniert werden.

«Zum ersten Mal kommt eine Gesellschaft zu der dauerhaften Einsicht, dass ihre Zukunft und ihr Glück nicht von der Kopfzahl und Tugend der Bürger, . . . sondern von der Art und Weise, wie ein jeder von seinem Sex Gebrauch macht, abhängt.»

Nach der *Kategorisierung* folgt also der Versuch einer feineren *Regulierung* der sexuellen Bedürfnisse, keine pauschale Verurteilung von sexuellen Ausschweifungen mehr, sondern die Ausrichtung nach einer geburtensteigernden bzw. -senkenden Richtung.

Diese Ausrichtung der Behandlung des Themas Sex nach rein ökonomischen Gesichtspunkten führte natürlich dazu, dass jede Form der Sexualität, die sich reinen Reproduktionsbedürfnissen entzog, ausgeklammert wurde, in Richtung auf rein genital zentrierte Sexualität.

«Steht nicht die geschwätzige Aufmerksamkeit, die seit zwei oder drei Jahrhunderten ihren Lärm um den Sex macht, im Dienste der Absicht, eine ökonomisch nützliche und politisch konservative Sexualität zu bilden?»

Macht und Sexualität

All diese Versuche der Konstituierung und Katalogisierung der gesamten Sexualität des Menschen, die Normierung der Sprache, das Regelsystem von Verbotenem und Erlaubtem, all das hat doch im wesentlichen die Funktion, Sexualität durch möglichst viele Verbindungen mit der Macht zu verknüpfen, den regulierenden Einfluss der Macht aufrechtzuerhalten (Macht hier verstanden als Ordnungsfaktor, der die bestehenden Verhältnisse bewahren und gegen Veränderung abschotten möchte).

Um so vielschichtiger das Verhältnis zwischen Macht und Sexualität wird, um so enger wird es. Und umgekehrt: Um so enger das Verhältnis wird, desto unnachgiebiger reagiert die Macht auf Veränderungswünsche, solange sie sich nicht in den unwichtigen, extra dazu bereitgestellten Freiräumen verwirklichen lassen.

«Reine Schranke der Freiheit, das ist in unserer Gesellschaft die Form,

Fortsetzung auf Seite 2

Die Methode

Foucaults Methode der Darstellung eines Problems würde ich als Verbindung von Dialektik und Strukturalismus bezeichnen.
Strukturalistisch ist der Ansatz, mit dem er an die Analyse eines Problems herangeht: Keine Phänomene beschreiben, sondern die sich hinter ihnen verbergenden Strukturen herausarbeiten,
dialektisch ist die Analyse und die Darstellung: Die Wechselwirkung dieser Strukturen, ihre gegenseitige Beeinflussung wird mittels des alten Dreischritts These–Antithese–Synthese/neue These dargestellt.

Was soll's?

Vielleicht wird man (frau) sich bei der Lektüre meines Artikels gesagt haben: Was soll denn das ausgerechnet jetzt? Jetzt, wo es darum geht, konkret zu werden, wo praktische Lebenshilfe erwartet wird, Vorschläge, wie man das Leben zu zweit oder allein, die Probleme der Sexualität, bewältigen kann? Was ist schon ein theoretischer Artikel gegen die Errichtung eines Hauses für geschlagene Frauen? Die Antwort auf diese Frage ist zur Abwechslung einmal einfach: Es braucht beides.

Es braucht sowohl die praktische Erfahrung wie auch ihre theoretische Aufarbeitung. Und es müssen von den Intellektuellen, den Kopflangern, Methoden bereitgestellt werden, mit denen neue Realitäten analysiert werden können, sonst endet der ganze Aufbruch der Frauenbewegung in einem stumpfsinnigen Aktionismus oder in Parolen wie «Schwanz ab!»

Bei aller Aufbruchstimmung darf nicht übersehen werden, dass die Frage der Sexualität nicht erst in den letzten zehn Jahren aufgerollt wurde, sondern dass sie sich durch die gesamte Geschichte der menschlichen Entwicklung hindurchzieht. Und ihre Spuren hinterlassen hat, eben die Strukturen, die Foucault aus dem Meer der überlieferten Fakten herauszudestillieren versucht. Dass Foucault ein Mann ist, sollte, nebenbei gesagt, doch nichts zur Sache tun, oder? *René Zeyer*

Studentenschaft als Instrument der Obrigkeit

Demnächst finden die EGStR-Wahlen statt. Damit wird wieder einmal ein harter und unfairer Wahlkampf über die Bühne gehen, der wohl kaum dazu angetan ist, die unter den Studenten bestehende Verwirrung zu beseitigen. Der Kräfteverschleiss, der mit diesem Ereignis verbunden ist, sowie die Tatsache, dass viele Studenten dadurch abgestossen werden, liegt durchaus im Interesse der Schöpfer des Senatsmodells. Eine Organisationsform, die mit der Trennung in EGStR und SUZ schon beinahe an Perversion grenzt, soll dazu führen, dass sich die aktiven Studenten in diesen Strukturen aufreiben. Damit soll eine Schwächung und schliesslich die Zerschlagung der fortschrittlichen Kräfte an der Uni erreicht werden.

Je genauer man das Senatsmodell unter die Lupe nimmt, desto unwohler wird einem dabei. Man bekommt den Eindruck, das einzige Interesse, das mit diesem Modell verfolgt werde, sei die politische Entmündigung der Studentenschaft. Es scheint, dass die weitergehenden politischen und auch juristischen Implikationen dieses Vorgehens von den massgebenden Stellen nie eingehend durchdacht worden sind. So wird denn der neuen SUZ keine grosse Lebensdauer beschieden sein, sie wird wohl kaum die vier Semester überleben, für deren Dauer sie vorderhand in Kraft treten soll.

Verband Studierender an der Universität

Autonomie . . .

Wir fordern keineswegs eine totale Autonomie, dies ist in einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft nicht möglich, aber eine gewisse Selbstständigkeit sollte doch garantiert sein. Gerade weil die Mitgliedschaft in der neuen SUZ freiwillig ist, können so weitgehende Beschränkungen niemals akzeptiert werden. Eine Studentenschaft, wie wir sie immer gefordert haben, muss den Behörden gegenüber auch als kritischer Gesprächspartner auftreten können. Sie muss auch Forderungen stellen und Positionen vertreten können, welche den Herrschenden nicht genehm sind, dies gerade auch angesichts der sich ständig verschärfenden Studienbedingungen und des drohenden NC.

. . . oder politische Entmündigung

Gerade aus dieser Sicht muss die Neuregelung verstanden werden, als eine Reaktion auf die veränderten Mehrheitsverhältnisse in der alten SUZ. Es soll verhindert werden, dass Positionen artikuliert werden können, die von der Mehrheit der Studierenden vertreten werden, Positionen, die der Obrigkeit unangenehm sind. In der Diskussion der letzten Monate kam klar zum Ausdruck, dass die Mehrheit der aktiven Studenten die Mitarbeit in einer solchen Organisation verweigern wird, da diese keine sinnvollen Entfaltungsmöglichkeiten für ihre Aktivitäten mehr bietet. Deshalb wurde schon im Februar der Verband Studierender an der Universität gegründet. Dieses Vorgehen hat sich als richtig erwiesen. Die im VSU vereinten Kräfte werden sich im Herbst nicht an der SUZ beteiligen, nehmen aber an den EGStR-Wahlen teil, die deshalb zu einem klaren Plebiszit gegen die Politik der Repression und der politischen Entmündigung werden. Wir halten weiterhin am Aufbau eines privatrechtlichen Verbandes fest, weil nur ein solcher die Aufrechterhaltung des bisherigen Inhalts der SUZ, nämlich der wirksamen Interessenvertretung und der Dienstleistungen, garantieren kann.

Ergebnisse der VSU-Wahlen in die Grosse Delegiertenversammlung (GD).

Als Fachvereinsvertreter sind gewählt:
Claudia Bürgi (FV Germanistik), Christian Schwendimann (FV Soziologie), Peter Müller (FV Philosophie), Peter Longatti (FV Anglistik), Christoph Hegi (FV Pädagogik), Cornelia Jakob (FV Juristen), Christine Strahm (FV Geschichte), Martin Muheim (FV Publizistik).

Phil I
Christine Riedi, Andrea Bellagio, Tina Georgiadis, Monique Monbelli, Edwin Blumer, Fredy Guzler, Remo Peter, Alex Brogli, Guido Mazzuri, Raffaella Scandroglio, Jürg Suppiger, Johanna Gisler, Martin Borner, Margrit Bautz, Jürg Bock, Franz Cahannes, Ernst Holl, Kari Steinle, Peter Winkler, Christian Schäfer, Fritz Beck, Peter Langhans, Roman Seiler. (Reihenfolge nach Stimmenzahl.)

Phil. II: Hermann Baumeister, Ursula Kündig, Werner Bernhard (* 3 Sitze vakant).
Mediziner: Brigitte Muff, Franz Eberli, Felix Heitzmann, Rainer Weber, Daniel Schneider.
Juristen: Roland Wenger, Jeanne Ansola, Theo Huber, Kaspar Gabathuler.
Ökonomen: Christoph Busin (1 Sitz vakant).
Theologen: Andreas Keil. **Veterinär-Med.:** Roland Labohm.

Brecht-Woche

Im Lichthof der Uni ist vom 19. 6. bis 26. 6. eine Ausstellung über Leben und Werk Bertolt Brechts zu sehen. Zusammengestellt wurde sie von Prof. Hecht, dem Leiter des Brecht-Archives in Berlin. Auf 40 Bildtafeln werden Ausschnitte aus Brechts Werdegang, Illustrationen einzelner Brecht-Inszenierungen dargestellt.

Eine Vernissage findet am Montag, dem 19. 6., um 17.00 im Lichthof statt.

Begleitet wird die Ausstellung von verschiedenen Veranstaltungen in Uni und ETH.

Am 21. 6. spricht Herbert Claas über *Politisierung der Ästhetik bei Brecht.* Sein Vortrag mit anschliessender Diskussion ist um 20.15 im HS E 21 zu hören. Der Fachverein Germanistik führt in Zusammenhang mit diesem Vortrag ein Intensivseminar mit Herbert Claas durch.

Am 23. 6. spricht *der DDR-Regisseur K. Karge über Brecht-Interpretationen in Ost und West.* Bereichert wird dieser Vortrag *durch Brecht-Rezitationen vom Schauspieler G. Langhof, ebenfalls* aus der DDR.

Am 26. 6. ist das Theaterarbeiterkollektiv Graz im ETH-Foyer Politerrasse zu Gast. Eine szenische Collage, bestehend aus Szenen, Liedern und Dokumenten, soll einerseits den Versuch unternehmen, die unmittelbare Vergangenheit sinnlich zu vermitteln, anderseits aber auch Parallelen, die Gegenwart betreffend, aufzeigen.

Brecht, der sein Genie benutzte, gesellschaftlich-soziale Missstände anzuprangern, liefert mit Szenen und Liedern die Möglichkeit, diese Vorgänge auf einen Nenner zurückzuführen, auf die ökonomische Seinslage. Die Brecht-Woche ist eine Gemeinschaftsaktion von VSETH, VSU, KUST und MSV.

Fortsetzung von Seite 1

in der sich die Macht akzeptabel macht.»

Zwischen Macht und Sexualität gibt es nur ein negatives Verhältnis: Verwerfung, Ausschliessung, Verweigerung oder Maskierung. Die Macht vermag über den Sex nichts – ausser nein zu ihm zu sagen.

«Die Macht ist wesenhaft das, was dem Sex sein Gesetz diktiert. Das heisst, dass der Sex unter einem binären Regime steht: ziemlich/unziemlich, erlaubt/verboten. Das heisst weiter, dass die Macht dem Sex eine ‹Ordnung› vorschreibt.»

Um «Normales» in den Lebensprozess einzubauen und «Abnormales» auszumerzen, gibt es die grosse Methode des «Zur-Rede-Stellen» und des «Verschweigen».

«Das Ehepaar mit seiner ordentlichen Sexualität besitzt einen Anspruch auf Diskretion. Es geht allmählich dazu über, wie eine Norm zu funktionieren, strenger vielleicht, aber auch verschwiegener.»

Das Schweigen verwendet als Zementierung der bestehenden Verhältnisse, das Zur-Norm-Werden einmal aufgestellter Strukturen, das ist das Mittel jeder Herrschaft, die der Herrschaftsausübung dienenden Verhältnisse als einzig mögliche, *«objektive»* darzustellen, sie den Menschen ins Gehirn zu prägen als ausserhalb jeder Diskussion stehend. Umgekehrt wird die Sexualität von Kriminellen, Abartigen oder Irren verhört, sie müssen vortreten um das Wort zu ergreifen und zu gestehen, wer sie sind.

Mit der reinen Deklamation der neuen, anderen Sexualität arbeitet man der herrschenden Ideologie also eigentlich nur in die Arme, indem man *«gesteht»*, dass man homosexuell oder lesbisch ist, durch diesen Gestus *«Hier stehe ich und kann nicht anders»* nimmt man nur seinen genau definierbaren Platz im Regelgefüge der herrschenden Ideologie ein, ohne damit eine revolutionäre Tat vollbracht zu haben.

«Die Macht ist nicht etwas, was man erwirbt, wegnimmt, teilt, was man bewahrt oder verliert; die Macht ist etwas, was sich von unzähligen Punkten aus und im Spiel ungleicher und beweglicher Beziehungen vollzieht.» Und auf Sexualität bezogen bedeutet das: *«Wenn sich die Sexualität als Erkenntnisbereich konstituiert hat, so geschah das auf dem Boden von Machtbeziehungen, die sie als mögliches Objekt installiert haben.»* Anders ausgedrückt: Sexualität nicht als Auseinandersetzungsfeld zwischen unterdrückendem Mann und unterdrückter Frau, auflösbar durch die Aufhebung der männlichen Unterdrückung (und eventuell Ersetzung durch die weibliche), sondern als besonders dichter Durchgangspunkt für die Machtbeziehungen: Zwischen Männern und Frauen, zwischen Jungen und Alten, Eltern und Nachkommenschaft, Erziehern und Zöglingen, Priestern und Laien, Verwaltungen und Bevölkerungen.

Widerstand ist nicht so einfach

Aus all diesen Gründen gibt es im Verhältnis zur Macht nicht den einen Ort der **«Grossen Weigerung»**, sozusagen die Seele der Revolte, den Brennpunkt aller Rebellionen.

«Sondern es gibt einzelne Widerstände: mögliche, notwendige, unwahrscheinliche, spontane, wilde, einsame, abgestimmte, gewalttätige, die nur im strategischen Feld der Machtbeziehungen existieren können. Aber das heisst nicht, das sie gegenüber der eigentlichen Herrschaft eine Folgewirkung darstellen, die letzten Endes immer nur die passive und unterlegene Seite sein wird.»

1: M. Foucault: Sexualität und Wahrheit 1, Suhrkamp-Verlag, 1977

zürcher student ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und der Studentenschaft der Universität Zürich. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17 000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Georg Hodel, Rolf Schelling, René Zeyer, Marco Bettinaglio, Leo Niedermann, Martin Werder

Redaktionelle Mitarbeit: Claudio Raveane, Cornelia Meyer

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 19, CH-8001 Zürich, Tel. ✆ (01) 69 23 88. PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.13 Fr. (übliche Rabatte)

Redaktionsschluss Nr. 11: 20.6.78
Inseratenschluss Nr. 11: 19.6.78

Nöd nume für Insider

Von Paul Deubelbeiss

Der VSETH möchte wieder einmal seine Aktivisten (v-)ersetzen. Am nächsten Donnerstag sollen die verschiedenen Gremien neu bestellt werden.

Ein einigermassen klares Bild über die zahlreichen «Funktionärspöstchen» können sich wohl die wenigsten VSETH-Mitglieder machen. Ein möglicher Einblick in die Arbeit des Verbands und seines Vorstands bietet gewöhnlich die Arbeit in einem Fachverein oder im Studentenparlament (DC). In der Regel werden denn auch Kandidaten aus diesem Kreis in die Verbandsorgane hineingewählt. Nach Statuten steht es jedoch allen Mitgliedern zu, für diese Ämter zu kandidieren (was auch gewünscht wird). Im folgenden soll deshalb kurz über die Arbeit des VSETH-Vorstands berichtet werden.

Der Vorstand besteht aus einem Präsidenten, 3–4 Vizepräsidenten und einem Quästor. Der Präsident unterbricht in der Regel sein Studium für ein Jahr und widmet sich vollamtlich seinem Amt (er erhält dafür eine bescheidene Entschädigung, die ihm ein mehr oder weniger sorgenfreies Studentenleben ermöglichen soll, so im Bereich des Existenzminimums). Für das Anstellungsverhältnis der Vizes und des Quästors gibt es verschiedene Varianten zwischen voll-, halb- und nebenamtlich.

Sofern das Vorstandsmitglied nicht gerade am Kaffeetrinken, an einer spannenden Sitzung oder als Nicht-Studiums-Unterbrecher in einer Vorlesung ist, klemmt es sich gewöhnlich hinter seinen Schreibtisch (ETH-Eigentum) und hirnt seinen zugeteilten Ressorts hinterher, handelt es sich nun um Probleme mit SSR, WOKO . . . oder um Stipendien-, Rechtsfragen etc. Beim Abfassen der zahlreichen Vernehmlassungen taucht gewöhnlich die Frage auf, wem wieder einmal eins auszuwischen sei, frei nach dem Motto «Munteres Catch As Catch Can mit Schulrat und Schulleitung». Unsere Antworten werden denn auch immer mit Wohlwollen zur Kenntnis genommen, das Nichteintreten muss schliesslich reglementsgemäss nicht begründet werden. Neben der Organisation von Veranstaltungen, administrativen Aufgaben wie Verwaltung von Musikzimmern, Drukkerei etc. sowie der Koordination der Arbeit verschiedener Kommissionen (Kulturstelle usw.) ist die Befriedigung der Informationsbedürfnisse zentrales Anliegen des Vorstandes. Über das Verbandsorgan versucht deshalb der Vorstand jede Woche über seine Tätigkeit zu berichten, die aktuellen Ereignisse an der ETH zu kommentieren sowie die verbandsinterne Diskussion weiterzuführen.

Wer noch mehr über die Arbeit des VSETH-Vorstands sowie der anderen Kommissionen erfahren möchte, kann sich auf dem VSETH-Sekretariat (Leonhardstr. 19) oder am nächsten DC informieren lassen.

Aus einer Veranstaltungsreihe des VSETH:

Quartierautonomie

Diskussion mit Vertretern der POCH, PdA, 5 vor 12, Luft und Lärm, SP.
Heute Montag, 19. Juni, 20 Uhr
Im Foyer ETH-Polyterrasse, Leonhardstr. 34

Quartierplanung – Quartierdemokratie?

Ausstellung in der Eingangshalle des ETH-Hauptgebäudes
Noch bis Mittwoch geöffnet!

Vereinigung der Chemiestudenten an der ETH (VCS)

Fachvereinsversammlung

Prov. Traktandenliste: *Ordentliche Traktanden, Bericht des Vorstandes, Rechnung und Budget, Bericht aus dem AR, Anträge, Wahlen, Vorstand, AR-Mitglieder.*
Die FV findet am *Donnerstag, 29. Juni um 17.30 Uhr* in der *Chemiebar* statt.
Zur Stillung von Hunger und Durst wird gesorgt.
Anträge von seiten der Mitglieder müssen bis zum 21. Juni 78 beim VCS-Vorstand eingereicht werden.

Studentenpreise

Wissen Sie, dass wir Spezialisten sind für

Dissertations-Druck

auch Skripten, Broschüren und Bücher
und deshalb **besonders günstig, qualitativ hochstehend** und schnell arbeitend. Wir erledigen auch zuverlässig alle administrativen Umtriebe gratis für Sie. Sämtliche Schreibarbeiten erledigen wir prompt.

Eine Anfrage lohnt sich auf jeden Fall. Wir stehen Ihnen unverbindlich für alle Auskünfte mit fachmännischer Beratung zur Seite.

W. Schneider, Druckerei
Asylstr. 144, 8030 Zürich 7,
Telefon (01) 53 69 33

Hast Du schon Deinen Ferienjob?

Bei uns kannst Du unter 250 Stellen auswählen!

Arbeitsvermittlung beider Hochschulen
Schönberggasse, Tel. 34 58 63 (10–14 Uhr)

Nicht vergessen: DC

Am Donnerstag findet der 1. Teil des ord. DC des SS 78 statt (um 18.15 Uhr im HG D 1.2). Die Debatte ist öffentlich, für DC-Mitglieder jedoch verpflichtend!

Zur Diskussion stehen **Wahlen,** Kommissionsberichte, RK, zs, POST, Kredite und Resolutionen. (Die Traktandenliste kann im «zs» Nr. 9 oder auf dem VSETH-Sekretariat eingesehen werden.)

Immer bergab!

Von Tobias Schölly

Seit 1972 die Regelung aufgehoben wurde, dass jeder ETH-Student automatisch Mitglied des VSETH ist, nehmen die Mitgliederzahlen ständig ab. Heute belaufen sie sich auf noch 60% aller Immatrikulierten (5% weniger als im letzten Semester) – genug, um die Studentenschaft zu repräsentieren, doch Anlass zur Sorge um die Zukunft des Verbandes.

Welches sind die Motive der organisierungsunwilligen Kommilitonen?

An der Universität Zürich hat sich gezeigt, dass die Dienste der Studenten vor allem von denen genutzt werden, die ihren (freiwilligen) Beitrag an eine Studentenschaft bezahlt haben. Am Poly dagegen bezahlen alle für die öffentlichrechtlichen Aufgaben (mit dem Placet des Bundesgerichtes), die Mitglieder 5 Franken mehr. Trotzdem ist die ETHZ die Hochschule mit dem grössten Organisierungsgrad.

Zum Mitgliederschwund hat sich die Formulierung auf dem Einschreibebogen (Sind Sie Mitglied des VSETH?) und die Gleichsetzung mit Flüchtlingsstipendien, SOS und Solidaritätsfond beigetragen. Auch die Verschärfung der Studienbedingungen wirkte sich nicht bei allen so aus, dass sie nach den Gründen fragten. Darstellungen der Studentenschaften als marxistischen Zellen und individueller Protest gegen Vertretung haben noch das Ihre zur heutigen Situation beigetragen: Verwirrung, Unwissen und Gefühl der Ohnmacht.

Aufgabe des Studentenverbandes wird in nächster Zukunft sein, jene zu informieren, die nur wenig Zeit haben, sich um studentische Belange zu kümmern; und die Gegner zur Mitarbeit zu bewegen.

LESERBRIEF

«Werbung und Frau» in «zs» Nr. 8

Liebe Silvia, lieber Marco,

Obwohl der Artikel über die Frau und die Werbung meiner Meinung nach etwas unvermittelt aufgemacht ist, finde ich die Gedanken, die darin entwickelt werden, ausgezeichnet. Nur: hättet Ihr nicht wenigstens für diejenigen Leser, die am Thema weiter interessiert sind, die Quellen Eurer Schöpfung angeben können?

Ich möchte dies nachholen: es ist dies das hervorragende Buch des englischen Kunsthistorikers *John Berger.* Titel: *«Sehen». Das Bild der Welt in der Bilderwelt.* Reinbek bei Hamburg 1974 (rowohlt tb), etwa 8 Fr.

René Holenstein

wo d'schtudänte anegönd...

Ansprechende Auswahl günstige Preise

finden Studenten in unseren Gastbetrieben

Mensa der Universität — Künstlergasse 10
Unibar — Universitätsgebäude
Erfrischungsraum — Institutsgebäude Freiestrasse 36
Erfrischungsraum — Zahnärztliches Institut
Erfrischungsraum — Med.-vet. Institut im kantonalen Tierspital
Olivenbaum — Stadelhoferstrasse 10
Hotel-Restaurant Rütli — Zähringerstrasse 43

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Tea-Room «Vogelsang»

Vogelsangstr. 10, Tel. 28 90 30
8006 Zürich

Annahme von Lunch-Checks.
Für Studenten 10% günstiger essen mit Vogelsang-Checks!

Täglich sehr preiswerte Menüs.

Wir freuen uns,
Sie begrüssen zu dürfen
P. und M. Tibau-Betschart

Restaurant «Weisser Wind»

Oberdorfstr. 20, Tel. 32 18 45
Räumlichkeiten für Feste und Anlässe (10–250 P.)
Preiswertes aus Küche u. Keller
Fam. Fehlmann

Café «Studio»

gute Küche
angenehmer Aufenthalt

Hottingerstrasse 5
Zürich
Telefon 32 91 41

atelier

tea room
zähringerstrasse 24 zürich 1
tel. 32 44 80

Der Treffpunkt der Students

Hast Du schon Deinen Ferienjob?

Bei uns kannst Du unter 250 Stellen auswählen!

Arbeitsvermittlung beider Hochschulen
Schönberggasse, Tel. 34 58 63 (10–14 Uhr)

Schöner Wohnens

Kafi Neumärt

Ecke Neumarkt/Obmannamtsgasse

Der gemütliche Treffpunkt mit ungezwungener Atmosphäre.

Entspannen Sie sich in unseren herrlich bequemen Polstern bei einem erfrischenden Trunk, einem himmlisch duftenden Kaffee oder bei einer unserer vielen speziellen Teesorten.

Man trifft sich – man sieht sich im **Neumärt!**

Thema:

Die Zukunft im Brennpunkt

Öffentliches Frühstück

mit Dr. Eduard Ostermann, Linz
Direktor in einem Industriekonzern, Mitglied des ICP der FAO und Experte für Industrialisierungsfragen für Entwicklungsländer.

Kurzreferate **Samstag, 24. Juni 1978 9.00 Uhr Hotel Zürich**
Neumühlequai 42, Zürich
Frühstückskarten zu Fr. 8.– werden am Eingang abgegeben.

Studenten und Schüler erhalten freien Eintritt.

Anmeldungen erbeten bis 21. Juni 1978
IVCG Postfach 29, 8034 Zürich
oder Tel. 01 784 30 23 (Denzler)

IVCG

Veranstalter:
Internationale Vereinigung Christlicher Geschäftsleute IVCG mit den vereinigten Bibelgruppen beider Hochschulen VBG

Kanton Zürich **pda**
Partei der Arbeiter und Angestellten

Die Partei der Arbeit (PdA) diskutiert ein Stück Geschichte

Öffentliches Podiumsgespräch zum Thema:

1968
10 JAHRE DANACH
Erfahrungen und Konsequenzen

Roland Gretler	(41), Photograph, ehemals Mitglied der jungen Sektion der PdA, Exponent der Bewegung für ein autonomes Jugendzentrum, zählt sich zum Kulturflügel der Neuen Linken.
Lilo König	(38), Betriebsangestellte, ehemals Mitglied der Jungen Sektion, führend an der Gründung der FBB beteiligt, arbeitet in einer Filmfrauengruppe mit.
Peter Lötscher	(31), Bauzeichner und Student, führend am Aufbau der Poch Basel beteiligt, Präsident der Studentenschaft Basel 1973/74, seit 1976 in der PdA.
Heiri Strub	(62), Grafiker, seit 1933 in der kommunistischen Bewegung 1967/68 an allen grösseren Demonstrationen in Westberlin beteiligt, seit 1971 Vorwärtsredaktor in Basel.

Diskussionsleitung:
Urs Rauber, Historiker, PdA Zürich

Donnerstag, 22. Juni 1978, 20 Uhr im Volkshaus Blauer Saal

Ihr Brillenspezialist für Augenoptik + Kontaktlinsen

Welcho-Optik
Welchogasse 4
8050 Zürich
Telefon 01/46 40 44

gewährt Studenten

10% Rabatt

auf
Brillen
Sonnenbrillen
Feldstecher
Höhenmesser
Kompasse
und Lupen

Kontaktlinsen

Preis auf Anfrage

Die politische Linie des KStR

Der neue Kleine Studentenrat hat seine Tätigkeit aufgenommen. Mit der Darstellung unserer politischen Ansichten wollen wir unsere Aktivitäten im Sommersemester der studentischen Öffentlichkeit verständlicher machen und auch unsere Ziele zur Diskussion stellen.

Die wichtigste Aufgabe studentischer Politik muss eine wirksame politische und soziale Interessenvertretung sein. Wir können die studentischen Interessen nur durchsetzen, wenn uns Strukturen zur Verfügung stehen, mit denen wir unsere Vorstellungen vermitteln und erkämpfen können. Die Behörden haben sich nicht kooperativ gezeigt und sind über die wichtigsten Forderungen der Studenten hinweggegangen, die im «KStR-Vorschlag zur Neuorganisation der Studentenschaft» festgehalten sind und der vom Grossen Studentenrat, der Fachschaftskonferenz, dem VpS sowie den Gruppierungen SHG, MSV, POCH, Hochschulgruppe BHG und notabene auch LSZ/Spektrum und Forum Aktiver Studenten verabschiedet wurden.

Studentenschaft der Universität Zürich SUZ

Die fundamentalen Forderungen an eine Studentenschaft, auf denen die studentische Linke nach wie vor beharrt, sind:

– Demokratisches Selbstbestimmungsrecht: wir können es nicht zulassen, dass der Senatsausschuss unsere internen Reglemente materiell prüfen kann. Wir halten uns für mündige Bürger, die fähig sind, unsere interne studentische Demokratie selbst zu bestimmen, zu regeln und zu überwachen.

– verstärkte Verankerung der Fachbereiche: eine Fachschaftsvertretung muss strukturell mit der Studentenschaft verbunden werden, z. B. über eine ständige Fachbereichskonferenz oder über entsprechende Vertretungsrechte im GStR.

– Finanzautonomie: die politische Interessenvertretung darf nicht durch materielle Eingriffsmöglichkeiten (z. B. Beitragsfestsetzung, Budgetverweigerungen usw.) von oben gesteuert werden. Die Studentenschaft hat über den GStR und die Finanzkommission demokratische Möglichkeiten genug, die Finanzpolitik des KStR zu überwachen.

– politisches Mandat: Wir verlangen die Möglichkeit, zu bildungspolitischen Fragen wie zu politischen Problemen, die für die Mehrheit der Studierenden von Bedeutung sind (z. B. Tramtaxenerhöhung, Wohnsituation usw.) unsere Ansichten darstellen zu können. Es geht nicht an, den universitären Bereich vom gesamtgesellschaftlichen Leben abzutrennen.

– Mandatierung: die Möglichkeit studentische Vertreter für die verschiedenen Kommissionen zu mandatieren, muss verankert sein. Erst eine demokratische Kontrolle erlaubt eine kontinuierliche Politik in den Gremien und einen geregelten Informationsfluss.

– gesetzliche Verankerung: die alte wie die neue Studentenschaft, die im Herbst zum Tragen gebracht werden sollte, sind nur in Reglementen verankert, die der Regierungsrat je nach der politischen Konstellation beliebig verändern kann. Wenn wir eine aktive und engagierte Interessenvertretung für die Studierenden wahrnehmen wollen, müssen wir Strukturen haben, die nicht der Willkür einiger Herren ausgesetzt sind.

– grosse Mitgliederzahl: die Studentenschaft muss eine grosse Mitgliederzahl haben, um die Dienstleistungen garantieren zu können, und sie muss repräsentativ sein, um als Vertretung gegenüber den Behörden auftreten zu können.

Die neue Form der Studentenschaft, die ab Herbst zum Tragen gebracht werden soll (vgl. nebenstehenden Artikel), müssen wir ablehnen, weil wir unsere Anforderungen, die wir an eine Neuorganisation stellen, darin nicht verwirklicht sehen. Diese Neuorganisation soll vorläufig nur vier Semester dauern, wir sehen deshalb immer noch die Möglichkeit, gerade durch die Einflussnahme und den Druck eines starken VSU, auf eine akzeptable Regelung mit öffentlichrechtlichen Strukturen hinzuarbeiten.

Im weiteren verfolgen wir die Ziele einer Demokratisierung der Hochschule und der Forschung. Wir fordern deshalb:

– eine wirkliche Chancengleichheit für die Jugend
– eine demokratische Überwachung der Forschung
– eine Ausbildung und eine Forschung, die sich nach den Bedürfnissen der Mehrheit der Bevölkerung richtet.
– die Demokratisierung der inneruniversitären, hierarchischen Machtverhältnisse

Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn die Studenten ihre gesellschaftliche Funktion und Verantwortung begreifen, ihre Interessen erkennen und für diese kämpfen. Wir sind auf eine Studentenbewegung angewiesen, die ihre Bedürfnisse explizit ausdrückt, kritisch ist und sich engagiert. Eine Demokratisierung der Forschung und Hochschule kann die Studentenbewegung nicht allein erkämpfen. Es ist deshalb wichtig, dass die Studenten schon während der Studienzeit die Widersprüche in der Gesellschaft und im Berufsleben erkennen, dass sie sich selbst als Angestellte und Abhängige einstufen und deshalb die Notwendigkeit einsehen, nach dem Studium in eine Gewerkschaft oder in eine andere Organisation der Arbeiterbewegung einzutreten, um an der Seite der Arbeiterklasse für bessere Lebensbedingungen zu kämpfen.

Unsere konkreten Aufgaben

– politische Arbeit: über die Strukturen der SUZ nehmen wir die Interessenvertretung für die Mehrheit der Studierenden, also wesentlich auch für den VSU wahr, die er aus strukturellen Gründen nicht übernehmen kann, wie Koordination der studentischen Kommissionen, Kontakte zu den Unibehörden und Kontakte zu den kantonalen Behörden.

– Informationsarbeit: nach der Verwirrung, die durch die Abspaltung der LSZ entstand ist, braucht es eine klare Information, um die Kontinuität und die Ausrichtung der Studentenpolitik zu zeigen. Im weiteren müssen wir den Studenten (leider der Mehrheit) die Notwendigkeit einer Studentenschaft klarmachen und dahingehend appellieren, dass nur mit der (finanziellen) Unterstützung von möglichst vielen eine gute Interessenvertretung möglich ist. Dienstleistungen wie die Zentralstelle, der Unikiosk, das Kulturangebot und die Beratungsstellen konnten nur wegen einer Studentenschaft entstehen und sind deshalb keine Selbstverständlichkeiten. Auch die konkreten Schritte, die eine aktive Studentenbewegung im Herbst machen muss, sind zu erhellen und zu begründen.

Dazu kommen Stellungnahmen zu bildungspolitischen Problemen, die zusammen mit dem VSU diskutiert und verabschiedet werden müssen.

– Kontakte zum VSU vertiefen: es müssen z. B. Verträge ausgehandelt werden, wie die verschiedenen Dienstleistungen, wie KUST, Rebeko, Stibeko, erhalten und finanziert werden können. Auch die weitere Vertretung im VSS muss diskutiert werden.

– reinen Tisch für die Nachfolgeregelung schaffen: alle finanziellen Verpflichtungen, die über September hinausgehen, werden aufgehoben.

– Verwaltungsaspekt: laufende Geschäfte werden weitergeführt, und notwendige Interaktionen werden bei den entsprechenden Stellen vorbereitet.

KStR

VPOD-Unigruppe und Studentenschaft

Nach dem Artikel im vorletzten «zs» («VPOD-Unigruppe gegründet») hat uns die zs-Redaktion gebeten, unser Verhältnis zu den Studenten darzustellen.

Die VPOD-Unigruppe setzt sich als Betriebsgruppe zum Ziel, alle Beschäftigten, die an der Universität angestellt sind, zu organisieren. Die Studenten gehören grundsätzlich nicht zum Organisationsbereich des VPOD. Am letzten gesamtschweizerischen VPOD-Verbandstag wurde allerdings eine Statutenänderung beschlossen, die nun Schüler und Studenten als Mitglieder zulässt, falls sie für einen öffentlichen Beruf ausgebildet werden. Seklehrerstudenten könnten deshalb z. B. der Lehrersektion beitreten und Medizinstudenten der Gruppe Kantonsspital.

Im allgemeinen scheint uns jedoch der VPOD-Beitritt eines Studenten auch deshalb nicht sinnvoll, weil gewerkschaftlich interessierte Studenten die eigene Interessenvertretung der Studentenschaft stärken können. Die VPOD-Unigruppe ist interessiert an einer Zusammenarbeit mit den Studenten, aber weniger über die Mitgliedschaft im VPOD als über die repräsentativen Organisation der Studentschaft (SUZ oder VSU).

Die VPOD-Unigruppe ist erst daran, sich eine Übersicht zu verschaffen über die vielfältigen Probleme des Unipersonals, besonders über die komplexen Anstellungsbedingungen. Unsere Gewerkschaftsgruppe will sich dezentral stärken über die Verankerung an den verschiedenen Fakultäten, Seminarien und Instituten. Als Ziel stellen wir uns vor, dass es an jedem Institut oder Seminar eine gewerkschaftliche Vertrauensperson gibt, mit der Interessenten persönlich Kontakt aufnehmen können. Als Alternative steht als

Kontaktadresse immer das **VPOD-Sekretariat** im Volkshaus, Stauffacherstr. 60, 8004 Zürich, Tel. 241 58 85, zur Verfügung.

Der Vorstand

Hast Du schon Deinen Ferienjob?

Bei uns kannst Du unter 250 Stellen auswählen!

Arbeitsvermittlung beider Hochschulen
Schönberggasse, Tel. 34 58 63 (10–14 Uhr)

Mensafäscht!

chk. Am Freitag, den 30. Juni, kann noch einmal von 20.00 bis 02.00 in den beiden Mensen der Uni Zürich getanzt und gefestet werden. *Albion Band* – Englands Folkrockgruppe Nummer 1 – *Trampolin* – Schweizer Rockgruppe mit Dialektsongs – und *Musig us de Schürmüli* werden für Tanzfreuden sorgen. Disco wird auch nicht fehlen, und der Preis ist wie üblich sehr niedrig: 7/9 Fr. mit/ohne Legi.

ALU-Sammlung an der Uni

Seit vier Wochen steht in der oberen Mensa bei der Geschirrabgabe ein Sack für Alt-Aluminium. Auch im Lichthof und in der unteren Mensa sind solche Behälter vorgesehen. Sie sind gedacht für Abfälle aus der Mensa, aber auch von euch zu Hause.

Warum sammeln wir Aluminium?

1. Der Rohstoff Aluminium ist begrenzt.
2. Die Herstellung von Alu benötigt sehr viel elektrische Energie und belastet die Umwelt durch Fluor. Die Alusuisse in Chippis verbraucht jährlich gleich viel Strom wie das gesamte Netz der SBB. Durch die Wiederverwertung können über 90 Prozent des Stromverbrauchs eingespart werden. Zum Sammeln geeignet sind: *Verpackungen* wie Schoggipapier, Haushaltfolien; *Behälter* wie Boxen von Tiefkühlprodukten, Backformen, Tuben, Spraydosen; *Deckel* von Joghurt-, Quark- und Rahmgläsern usw.; *Alupfannen, Vorhangschienen, Veloschilder, Alubleche.*

Nicht angenommen werden: *plastifizierte* oder beschichtete Papiere (Butter, Zigaretten), andere Metalle (z. B. Weissblech) oder Konservendosen.

Besser allerdings als Aluminium sammeln ist es, keine aluverpackte Ware mehr zu kaufen, damit dieses für die Technik wichtige Metall nicht mehr zu Verpackungszwecken missbraucht wird.

Übrigens: Das Aluminium muss von uns ca. 1mal wöchentlich sortiert und nötigenfalls gewaschen werden. Wer könnte da ein- bis zweimal mithelfen? *Sich melden bei Ursina Steinemann, Tel. (01) 725 39 41.*

Waldfest

«In der Nacht des längsten Tages»

mit den

AMIV-Beer-Bottlers

Im Waldhüsli beim ZOO am

Mittwoch, 21. 6., 19.30

Anmeldung beim AMIV, Universitätsstr. 19

Eintritt: Einzelpersonen Fr. 6.– Paare Fr. 10.–

Sau am Spiess und diverse Salate, Dessert, Bier vom Fass, Mineralwasser

LESERBRIEF

FV-Jus

Leserbrief zum Artikel «Die Diebstahlkriminalität ist weiter im Anwachsen» im TA vom Samstag, den 3. Juni 1978

Es scheint uns interessant, die Äusserung des Dekans der Staats- und Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Uni Zürich an einer Werbeveranstaltung eines Alarmanlagenherstellers auf ihren Aussagegehalt hin zu prüfen, und sie nebenbei mit seinem über 100 000fränkigen Jahreseinkommen in Zusammenhang zu stellen. Aussagen über das Anwachsen der Kriminalitätsrate im Rahmen einer solchen Werbeveranstaltung können uns nicht erstaunen, weil die Veranstalter für den Absatz ihrer Anlagen ein ganz reales Interesse an einer statistisch belegbaren Zunahme der Diebstahldelinquenz haben. Zur Zuverlässigkeit solcher Statistiken lässt sich sagen: je besser die Polizei ihre Aufgabe erfüllt, je mehr sie kontrolliert und das Verbrechen sucht, desto höher steigt die Diebstahlkurve in der Kriminalitätsstatistik, unabhängig davon, wie viele Diebstähle wirklich vorgekommen sind.

Prof. Rehbergs persönliche Überzeugung vom Zusammenhang der «wachsenden» Diebstahldelinquenz mit der «heutigen laxen Erziehung» scheint uns geradezu lächerlich und auch unverständlich, weil nicht klar wird, was er als solches bezeichnet. Sollte er damit nur allzu geläufige Vorurteile bestätigen wollen? Das scheint uns aus dem Mund eines Fachmannes ein äusserst bedenkliches Vorgehen zu sein. Zumal neuere Ergebnisse der Kriminologie (Ursachenforschung der Delinquenz) die Gefährlichkeit solcher Abstempelungen, die im schlimmsten Fall zu sogenannten kriminellen Karrieren führen können, zur Genüge beweisen. Ähnliches lässt sich auch zu seiner Äusserung über die Zunahme der Betäubungsmittelabhängigen, ohne auf deren sattsam bekannte Hintergründe einzugehen, sagen.

Wie lange müssen wir uns solche Strafrechtsprofessoren noch gefallen lassen?

Popige Sitzmöbel & passende Vorhänge (kanariengelb) günstig abzugeben

Tel: (01) 923 37 63 (abends)

Voranzeige Kulturstelle

THEW Thema: Tänze

Klavierabend
Di. 27. 6. 1978

COPY-CORNER

FOTOKOPIEN UND DRUCKSERVICE

Seilergraben 41 8001 Zürich
Tel. 01/32 49 34 PC 80-27780

Öffnungszeiten
Mo–Fr 08.30–18.30 / Sa 10.00–13.00

Fotokopien
– Normal 20 Rp. –Verkleinerung 30 Rp.
– mit Legi 15 Rp. – mit Legi 25 Rp.
Kopien auf Normalpapier (Xerografisches Verfahren)

Schnelldruck (ab einer Vorlage)

	1-seitig	2-seitig
30 Ex.	4.50	9.–
50 Ex.	5.50	10.50
100 Ex.	7.50	14.50
200 Ex.	15.–	28.–
300 Ex.	21.–	38.–
350 Ex.	23.–	42.–
400 Ex.	25.50	44.50
500 Ex.	28.–	52.–
1000 Ex.	40.–	73.–

Reinschriften / Dissertationsdruck

Studentenflüge

Tel Aviv

295.-- einfach retour 580.--
wöchentlicher Abflug von Zürich, ab 26. Juni

Athen

230.-- einfach retour 460.--
wöchentlich ab Zürich

Kopenhagen

120.-- einfach, ab 29.6.

Weitere Studentenflüge findest Du im Sonderprospekt. Anrufen, bestellen! Tel.01/242 30 00

SSR-Reisen

Zürich. Bern, Basel, St. Gallen, Chur, Luzern und Solothurn

Telefonverkauf: 01/242 31 31

anders als anders

Reisen für junge Leute.

SSS STUDENTEN SCHREIB-SERVICE

SONNEGGSTR. 26 • 8006 ZÜRICH • ☎ 01 / 32 00 88

Dissertationsdruck

Als Spezialisten bieten wir: Fachgemässe Ausführung, kürzeste Lieferfristen, günstigste **Alles-inklusiv-Preise** (inbegriffen: Verkleinerung der Vorlage, Offsetdruck, farbiger Umschlag, Titelsatz, Binden, administrative Umtriebe).

REINSCHRIFTEN

A-4-Fotokopien = 15 Rappen . . . . . Kopier-Kiosk, Sonneggstrasse 25, 47 35 54

Marxistischer Studentenverband (MSV)

Schulungskurs: Donnerstag, 22. 6. Uni HS 308, 18.00

An der 5. Sitzung wollen wir uns näher mit den Möglichkeiten demokratischer Wissenschaft und Ausbildung an der Uni Zürich auseinandersetzen. Welche Möglichkeiten demokratischer Wissenschaft bestehen an unserem unmittelbaren Arbeitsplatz, kann hier auf materialistischer Basis wissenschaftlich gearbeitet werden? Wo liegen die institutionellen und andere Beschränkungen? Was für eine Rolle kommt der Intelligenz im allgemeinen und einem fortschrittlichen Studentenverband im besonderen im Demokratisierungsprozess der Wissenschaft zu? Diese Fragen wollen wir versuchen gemeinsam zu diskutieren.

Soeben neu erschienen ist die Nr. 7 der «Roten Perspektiven», des Studentenmagazins des MSV. Inhalt: Selbstdarstellung Ernst Borns, Stamokap in der Schweiz, Rassismus, die Geschichte der Fortschrittl. Studentenschaft Zürich (FSZ). Erhältlich am Uni-Kiosk oder beim MSV.

FV Jus

Mitgliederversammlung
Do, 22. 6., Uni HS 107
18.00 h

Traktanden:

1. Berichte
2. Kassenbericht
3. Aktivitäten im WS 78/79
4. Festlegung des Mitglieder-beitrages
5. Statutenänderungen
6. Wahl des neuen Vorstandes

Der Fachverein der Jus-Studenten besteht nun ein Semester lang. Natürlich ist er immer noch im Aufbau begriffen und er hat gute Aussichten, ein starker und attraktiver studentischer Verein zu werden. Es ist wohl allen klar, dass wir besonders an der juristischen Fakultät, der grössten und «massigsten» an der Uni, eine starke studentische Basis brauchen, um Alternativen zu schaffen und die trockene Atmosphäre etwas zu verbessern.

Am kommenden Donnerstag, werden wir besprechen, was wir im nächsten Semester unternehmen werden. Vorschläge sind natürlich immer willkommen.

Anschliessend findet das *Semesterfest* im *SSR-Keller* statt. Getränke und Essen stehen bereit sowie viel Musik zum Tanzen oder Zuhören.

Fachschaft Publizistik

Vollversammlung

Die diessemestrige Fachschaftsvollversammlung beschäftigt sich mit den zunehmend verschärften Studienanforderungen im Proseminar, mit zukünftigen Lehrveranstaltungen sowie mit der Tätigkeit der Arbeitsgruppe Medienkritik und mit Wahlen. Anschliessend findet eine Veranstaltung statt, die sicher nicht nur unter Publizistikstudenten Interesse findet: ein öffentliches Podiumsgespräch zum Thema: *Seriöser und unseriöser Boulevardjournalismus.* Unter der Gesprächsleitung von Jürg Frischknecht (Journalist) diskutieren Walter Bosch (Chefredaktor «Blick»), Toni Lienhard (Redaktor «Tages-Anzeiger»), Roger Schawinski (Chefredaktor «TAT») und Peter Stöckling (Chefredaktor «Freier Aargauer/Volksrecht»).

In jüngster Zeit hat die «TAT» einen Frontalangriff gegen den «Blick» und seine Firestone-Aktion lanciert, und der «Blick» pröbelt mit seinem *heissen Draht* offensichtlich an neuen Konzepten herum. Vor diesem Hintergrund wird sich die Auseinandersetzung zwischen dem «TAT»- und dem neuen «Blick»-Chefredaktor abspielen. (Weitere Angaben hierzu im «Wochenkalender»!)

Klinische Psychologen

Seminar zur freien Gestaltung

Seit 1976 stellt Prof. Moser interessierten Studenten jeweils im Sommersemester ein Seminar zur selbständigen Gestaltung zur Verfügung. Die bisherigen Themen waren *«Marxistische Persönlichkeitstheorie»*, *«Depression»*, und dieses Semester *«Methodologie»*. Wer an einer Mitarbeit am nächsten Seminar (SS79) interessiert ist, kommt am Mittwoch, den 21. 6., 12.15 Uhr, vor den HS 331. Kontaktadresse: David Trachsler, Josefstr. 102, 44 50 97. Themenvorschläge überlegen!

s'rundum theater

Protheater Solothurn

20. Juni 1978, 20.30 Uhr
Foyer ETH-Mensa

Das Protheater Solothurn sah sich leider gezwungen, sich diesen Frühling aufzulösen, aber mit dem Vorsatz, im Herbst weiter zu spielen. Um diese Zeit zu überbrücken, spielen die beiden hervorragenden Schauspieler *Christel Foertsch* und

KULTUR STELLE

Jost Nyffeler drei brillante Einakter unter dem Titel *«Kontakte mit Variationen»:*

- **«Als wär's ein Stück von uns»** nach «The Typists» von Murray Schisgal, Regie: Franz Matter
- **«Monsieur Badin».** Farce aus dem Büroleben von George Courteline
- **«Mein Name ist Urlappi».** Groteske von Robert Rosendorfer

Espe

Montag, 26. Juni,
20.30 untere Mensa

Am 26. Juni tritt bei «Musig am Mäântig» die deutsche Folkgruppe ESPE auf. die Mitglieder sind *Gaby Bollinger* (Gesang, Gitarre), *Hans Bollinger,* Balalaika, *Wolfgang Rath,* Violine, *Walter Kennrich,* Maultrommel, sechs- und zwölfsaitige Gitarre.

ESPE ist gegenwärtig die einzige Gruppe, die jiddisches Liedergut so authentisch und so vielschichtig in ihrem Repertoire hat.

Podiumsdiskussion der PdA:

'68 – 10 Jahre danach

Erfahrungen und Konsequenzen der 68er Bewegung sollen an einer Podiumsveranstaltung (Teilnehmer: *R. Greteler,* 41, Photograph, *L. König,* 38, Betriebsangestellte ETH, *P. Lötscher,* 31, Bauzeichner, Chefredaktor der «PZ», und *H. Strub,* 62, «Vorwärts»-Redaktor in Basel) diskutiert werden.

Sie findet statt am **22. Juni um 20.00 h im Volkshaus, Blauer Saal.**

Klavierkonzert mit Warren Thew

Am Dienstag, den 27. Juni, findet im ETH-Hauptgebäude im Hörsaal E 3 ein Konzert mit dem bekannten Pianisten *Warren Thew* statt. Nach dem letztjährigen Erfolg bei unserer Veranstaltung hat Warren Thew ein neues Programm zusammengestellt mit dem Thema *«Tänze im 3+2/3-Takt.»* Beginn 19.30/Eintritt 4/6 Fr.

Dewey-Redman Quartett

Jazzfreaks: das ist das letzte Jazzkonzert, das von «Musig am Mäântig» vor der Sommerpause organisiert wird.

Als Saxophonist von Keith Jarrett ist Dewey Redman kein Unbekannter. Nach Zürich bringt er den Drummer Eddie Moore, den Bassisten Mark Helias sowie den Pianisten Fred Simmons mit. Das Dewey Redman Quartet tritt am **Freitag, den 23. Juni 78, 20.30 Uhr** in der unteren Mensa Uni Zürich auf.

ZS-TIP

Uruguay: Eine verfaulende Diktatur

E.G. In Uruguay wird pro Monat ein Gefängnis eingeweiht. Die Ökonomen nennen das Entwicklungsplan. Aber was ist mit den unsichtbaren Kerkern? In welcher öffentlichen Information oder Anlage der Opposition werden die Gefangenen der Angst erwähnt? Angst davor, die Arbeit zu verlieren, Angst, keine zu finden, Angst vor dem Sprechen, vor dem Hören, vor dem Lesen. Im Lande des Schweigens kann man wegen eines Leuchtens im Blick im Konzentrationslager enden. Es ist nicht nötig, einen Funktionär zu feuern, es genügt, ihn wissen zu lassen, dass er ohne Voruntersuchung abgesetzt werden kann und dass niemand ihm je wieder Arbeit geben wird. Die Zensur triumphiert wirklich, wenn jeder Bürger zum unerbittlichen Zensor seiner eigenen Worte und Taten wird.

Die Diktatur verwandelt Militärquartiere, Kommissariate, verlassene Eisenbahnwaggons und unbenutzte Schiffe in Gefängnisse. Verwandelt sie nicht auch das Haus eines jeden in ein Gefängnis?

Uruguay Komitee Zürich, Postfach 389, 8051 Zürich

FILMSTELLEN

beider Hochschulen
VSETH + KUST UNI

Viridiana

Luis Buñuel
Mi/Do, 21./22. Juni 1978
ETH HG 19.30 h

Die Novizin Viridiana folgt auf Wunsch ihrer Oberin einer Einladung ihres Onkels, Don Jaime, ihn auf seinem Gut zu besuchen. Mit Hilfe seines Dienstmädchens Ramona macht Don Jaime seiner Nichte einen Heiratsantrag, den Viridiana empört zurückweist. Auf dem Weg zurück ins Kloster erfährt sie, dass sich Don Jaime umgebracht hat. Sie kehrt auf das Gut zurück und beschliesst, es zu einem Asyl für Arme, Kranke und Obdachlose zu machen. Doch während einer kurzen Abwesenheit feiern die Armen ein Fest; sie zerstören die Einrichtung des Gutshauses, und sie versuchen, die zurückkehrende Viridiana zu vergewaltigen. Desillusioniert bleibt Viridiana zurück.

Nicht Arme und Reiche treffen hier aufeinander, sondern Arme und das Milieu der Reichen, die schweren Vorhänge, die seidenen Stoffe, das silberne Besteck, die kristallenen Gläser, all das, womit die Reichen sich umgeben. Das ist eine ungleich filmischere Lösung, als hätte sich der Konflikt der Klassen im Dialog abgespielt.

«Midnight Cowboy»

Regie: John Schlesinger
Darsteller: Dustin Hoffman
Jon Voight
Dienstag, 20. Juni HS 104,
19.30 h

Der geschniegelte junge Joe Buck (= Bock) wandert in Cowboy-Ornat den Weg seiner Pionier-Vorfahren zurück, von Westen nach Osten, um dort die Betten gutzahlender Frauen zu erobern. Er fährt mit selbstgewisser Siegermiene nach New York. Doch die Welt des Reichtums, von der er träumt, bleibt ihm verschlossen. Statt übers Schlafzimmer in die sonnigen Höhenregionen des Wohlstandes aufzusteigen, gleitet der Jüngling rasch abwärts; nicht mal als Strichjunge geschäftstüchtig, begeht er endlich einen Mord, um ein paar lumpige Dollars zu gewinnen. Doch an diesem äussersten Punkt zeichnet sich auch eine Wende ab. Als Motiv der Tat erscheint nicht mehr das anmassende Verlangen nach leichtem Gewinn, sondern der verzweifelte Wille, einem andern zu helfen. . . .

Dieser Film bildet in unserem Zyklus den Wendepunkt in der Darstellung der Grossstadt. New York ist sehr schäbig, dreckig, kaum bewohnbar; ein Pfuhl voller Ungeziefer. Die Bewohner werden entweder völlig degeneriert oder scheinbar minderwertig am Rande des Gesetzes lebend dargestellt; allen ist aber das Fehlen ideeller Werte gemeinsam: sie schwanken zwischen blosser Triebbefriedigung, Geldgier oder versuchen wie Ratso *(Dustin Hoffman)* irgendwie zu überleben. Dieser ist es auch, der als einziger einen Wunschtraum hat, der nicht materiell gefärbt ist. Er möchte aus diesem traurigen Kellerloch, das die Stadt darstellt, hinaus an die Sonne, nach Florida, wo er die Genesung seiner körperlichen Leiden erhofft.

WOCHENKALENDER 19.6-24.6

Redaktionsschluss Wochenkalender Mittwoch 21. 6. 12.00 Uhr!

Mo

- **Brecht-Ausstellung:** *Eröffnung der einwöchigen, von VSU, VSETH, KUST, MSV organisierten Veranstaltung,* im Lichthof Uni *durchgehend.*
- **KfE:** *3. Welt-Lesezimmer,* Sitzungszimmer 3 im MM-Gebäude ETHZ, *12.00–14.00*
- **Studentenbibelgruppe:** *Büchertisch,* Mensa ETH, *12.00*
- **AG Genmanipulation:** *Sitzung,* Leonhardstr. 19 (Parterre), *17.00*
- **VSU, VSETH, KUST, MSV:** *Vernissage der Brecht-Ausstellung,* Lichthof Uni *17.00*
- **KfE:** *Sitzung,* Sitzungszimmer 3 im MM-Gebäude ETHZ, *17.30*
- **Dynamische Meditation,** Foyer ETH-Mensa, *18.15*
- **KJS:** *Sitzung,* Uni HS U 41, *18.15*
- **AG Ökologie & Politik:** *Besprechung (auch für «Neue»),* Voltastr. 58, *18.30*
- ★ **VSETH:** *Quartierautonomie, Diskussion mit Vertretern der POCH, PdA, «5 vor 12», «Luft und Lärm»,* SP. Foyer ETH-Polyterrasse, Leonhardstr. 34, *20.00*

Di

- **FV Germanistik:** *Büchertische der Germanisten mit v. a. einführender Studienliteratur,* links vom Rondell Uni, *11.30–13.30*
- ★ **VSU:** *Unterschriftensammlung für Referendum gegen Berufsbildungsgesetz,* Haupteingang Uni, *Mittag*
- **FS Germanistik:** *Büchertisch,* links beim Rondell, *12.00–14.00*
- **OFRA-Unigruppe:** *Treff (Essen mitnehmen),* Studentenfoyer Voltastr. 58, *12.00*
- **SHG:** *SHG-Zmittag,* rote Tische (Ecke Buffet), Lichthof Uni, *12.00*
- ★ **VSETH:** *Referendum gegen das Berufsbildungsgesetz, Unterschriftensammlung* beim Mensaeingang, Polyterrasse *12.15–13.15*
- **EHG:** *Treffpunkt für Theologiestudenten und an Theologie Interessierte,* Hirschengraben 7, *12.15*
- **FS Sek'lehrer:** *Film «Unser Lehrer» von Bichsel/Seiler (Siehe Fachschaftsseite),* Uni HS E 21, *17.15*
- **FV-Jus:** *Mitgliederversammlung* im UNI HS 209, *18.00*
- *anschliessend Fäscht* SSR-Keller, Leonhardstr. 19
- **AIV-Film:** ETH-Hönggerberg, HIL E 3, *18.00*
- **Psychologen-Stammtisch:** Rest. «Oberhof», *18.00*
- **FS SOZ:** *Soziologenstamm,* Rest. «Seilbahn», Central, *18.15*
- **Filmpodium:** *«Kitchen» (A. Warhol 1965),* Kunsthaus Zürich, *19.00*
- **SHG:** *Vollversammlung,* im Historischen Seminar, *19.00*
- **Studentenbibelgruppe** *Freier Gottesdienst* Helferei, Kirchgasse 13, *19.30*

Filmpodium der Stadt Zürich

Jean Renoir Retrospektive
(1. Teil) Im Studio Commercio
Täglich 2.30/4.45/7.15/9.30

- **Filmstellen:** *«Midnight Cowboy» (John Schlesinger 1968),* Uni HS 118, *19.30*
- **S'rundum Theater (KUST):** *Protheater Solothurn «Kontakte mit Variationen» 3 Einakter,* ETH-Foyer Polyterrasse-Gebäude, *20.30*
- **AIV-Club «Loch Ness»:** *Barbetrieb und Diskothek,* Clausiusstr. 33, *ab 21.00*

Mi

- ★ **POCH-HG:** *Schulungskurs «Staatsfragen»,* Uni HS 109, *12.15*
- **KfE:** *3. Welt-Lesezimmer,* Sitzungszimmer 3 im MM-Gebäude ETHZ, *12.00–14.00*
- **Studentenbibelgruppe:** *Büchertisch,* Mensa ETH und UNI-Rondell, *12.00*
- ★ **VSETH:** *Referendum gegen das Berufsbildungsgesetz, Unterschriftensammlung* beim Mensaeingang, Polyterrasse *12.15–13.15*
- **BG Ökonomie:** *Treffen,* Turnerstr. 4 (10 Min. von der Uni), *12.15–16.00*
- **ETH:** *(R)evolution(en) der Wissenschaft(en): Weltanschauung, Methode, Phantasie (Vortrag Prof. Scheurer, Uni Nijmegen)* ETH HG E 5, MI + DO *17.00*
- **AG 3. Welt:** *Treffen/Besprechung,* Voltastr. 58, *18.30*
- **Filmpodium:** *Bike Boy (Andy Warhol 1976),* Kunsthaus Zürich, *19.00*
- **AKI:** *Eucharistiefeier/Imbiss,* Hirschengraben 86, *19.15*
- **Filmstelle:** *«Viridiana» (Spanien/Mexiko 1961),* ETH HG F 7, *19.30*
- ★ **Soldatenkomitee Zürich:** *RS-Vorbereitungskurs (Fortsetzungskurs am 28. 6. 78),* Volkshaus *20.00*
- **SIMS:** *Informationsvortrag,* Uni HS 220 im HG 2. Stock, *20.00*
- ★ **VSU, FV Germanistik:** *Herbert Claas spricht zur «Politisierung der Ästhetik Brechts»,* Uni HS E 21, *20.15*
- **ISC:** *21.00* Disco, *22.30* Aufnahmen (Legi, 2 Photos), Augustinerhof 1
- **AMIV Waldfest:** siehe Inserat!

Do

- ★ **FS Germanistik:** *Diskussion mit Herbert Claas über Fachschaftsprobleme,* Rest. «Eckstein» (Säli), *10.30*
- **FV-Jus:** *Beratungsstelle für Jusstudenten,* Uni HS 209, *12.00–13.30*
- ★ **VSU:** *Unterschriftensammlung für Referendum gegen das Berufsbildungsgesetz,* Haupteingang Uni, *über den Mittag.*
- **FS Sek'lehrer:** *Film «Marcel oder: Die Frage nach Ordnung» (siehe Fachschaftsseite),* Uni HS 204, *12.30*
- **Arbeitsgruppe Geographie:** *Stamm* im Rest. «zum grünen Glas», *17.00*
- **ETH:** *«Wasserstoff – Energieträger der Zukunft?» Abschiedsvorlesung von Prof. G. Busch,* ETH-Hönggerberg HPH G 1, *17.15*
- ★ **Marxistischer Stud'verband:** *Schulungskurs 5. Sitzung: Möglichkeiten demokratischer Wissenschaft und Ausbildung an der Uni Zürich,* Uni HS 309, *18.00*
- **Filmstellen:** *«Viridiana» Spanien/Mexiko 1961,* ETH HG F 7, *19.30*
- ★ **PdA-Bildungsausschuss:** *«68: 10 Jahre danach» Podiumsdiskussion (vergleiche Kasten),* Volkshaus Blauer Saal, *20.00*
- ★ **Verein fachschaft am pulizist. seminar:** *podiumsgespräch zum thema «seriöser und unseriöser boulevardjournalismus»;* saal im hotel «limmathaus» *20.00*
- **AIV-Club «Loch Ness»:** *Barbetrieb und Diskothek,* Clausiusstr. 33, *ab 21.00*

Fr

- **KfE:** *3. Welt-Lesezimmer,* Sitzungszimmer 3 im MM-Gebäude ETHZ, *12.00–14.00*
- **Bahai's:** *Kaffee-Treff,* Uni Lichthof West, *12.00*
- **EHG:** *Beiz,* Hirschengraben 7, *12.15*
- **KUST:** *«Le Vice», Hörspiele,* Eintritt 4.40 Fr., Polyterrasse *12.20 und 13.30* (bei schlechter Witterung Uni-Lichthof)
- **FS Soz. «Soziologieweekend»:** *(gestaffelte Abfahrt nach Salecina (Maloja) ab 16.00.* Auskunft und Anmeldung Tel. 241 27 96
- **KOSTA:** *Hönggerberg-Fest 16.00–20.00*

Sa

- ★ **HAZ, HFG, SOH:** *«Schule Aktion»* Stand Bahnhofstr. *9.00–12.00*
- **IVCG & SBG:** *Öffentliches Frühstück mit Dr. E. Ostermann (Siehe Inserat),* Hotel Zürich Neumühlequai 42, *9.00*
- ★ **SKAAL:** *«Uno und die Schweiz» Seminar, Volkshaus gelber Saal (Anmeldung für Schlafplätze, Nachtessen und Unterlagen: SKAAL Zentralsekret., Pf 692, 8026 Zch)* Seminar *ab 14.00* gemeinsames Nachtessen und anschl. Musik ab *19.00*
- **Filmpodium:** *«L'Amour» (Andy Warhol 1970),* Kunsthaus, *15.00*
- ★ **Uruguay-Komitee:** *«Uruguay 5 Jahre danach: eine verfaulende Diktatur» (Vorverkauf Musik Hug, Jecklin, Limmatbuchhandlung),* Volkshaus weisser Saal, *19.00*
- **VCS:** *Grosses Waldfest ab 19.00*
- **VSU, VSETH, KUST, MSV:** *Kange/Langhof: Brecht-Interpretationen und -Rezitationen,* siehe Wandzeitungen, *20.00*
- **Musig am Mäântig:** *Dewey-Redman-Quartett,* unt. Mensa Uni, *20.30*
- **Foyer-Disco:** *Poly-Foyer,* MM-Gebäude ETHZ, *20.00–24.00*
- **Zabi (HAZ):** *Tanz . . .,* Leonhardstr. 19, *21.00–02.00*
- **ISC:** *21.00* Disco, *22.30* Aufnahmen (Legi, 2 Photos), Augustinerhof 1

WOCHENPROGRAMM

Akademischer Sportverband Zürich

Nr. 8
19.–23. 6. 1978

Sommersemester 1978

Laufen: Fundbürolauf auf der HSA Fluntern am *Dienstag, 20. Juni 1978 um 18.30 Uhr.*

2. Abend-Orientierungslauf auf der HSA Fluntern, *Mittwoch, 21. Juni 1978, 17.30 Uhr.*

Handball: Zürcher Hochschulmeisterschaft im Feldhandball auf der HSA Fluntern, Spielbeginn: *09.00 Uhr am Mittwoch, 21. Juni 1978.*

Schwimmen: Seeüberquerung vom *Dienstag, 27. Juni 1978* und *Mittwoch, 12. Juli, 1978* von Wollishofen nach Tiefenbrunnen, 12.30 Uhr.

Anmeldungen werden bis am Tag zuvor, *16.00 Uhr,* entgegengenommen.

Volkstanz: Volkstanz im Freien — Alle sind herzlich eingeladen

Ort: Polyterrasse
Datum: Dienstag, 20. Juni 1978
Zeit: 19.00–ca. 20.30 Uhr
Leitung: Helen Flury

Bei schlechter Witterung wird der Anlass auf den *27. 6. 1978* verschoben.

Vorschau: Orientierungslauf am *29. Juni 1978* im Hardwald in Kloten. 1. Start *punkt 16.00 Uhr.*

Anmeldung bitte am Schalter des ASVZ abgegeben bis *Freitag, 23. Juni 1978, 16.00 Uhr.*

Mit einer Schussfahrt in die Semesterferien: Velotour rund um Pfannenstil und Lützelsee (letzte Disziplin von A 78)

Freitag, 7. Juli 1978
Startort: Forch
Startzeit: 17.00–18.00 Uhr